№ 76. 1840.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 30. März.

Bekanntmachung.

Ein achtbarer Gewerbtreibender hat neuerlich einen Verbreiter falscher Kassenanweisungen auf der That ertappt, und der Polizei-Behörde zur Verhaftung überwiesen, hierdurch aber die Entdeckung und Festnehmung der Verfertiger derselben, und die Beseitigung ihres verbrecherischen Treibens möglich gemacht. Wir haben demselben für diese Entdeckung eine den Umständen angemessene Belohnung bewilligt, und bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auch ferner demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher zur Täuschung des Publikums geeigneter Kassenanweisungen nachweist, so, daß solcher zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von drei bis fünfhundert Reichsthalern bewilligen, diese Belohnung auch nach Umständen noch erhöhen werden, namentlich wenn die Anzeige zur Beschlagnahme der von den Fälschern gebrauchten Formen, Platten und sonstigen Geräthschaften führte.

Es kann übrigens, wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, sich deshalb an jede Orts-Polizei-Behörde wenden, und sich auf Verlangen der Verschweigung seines Namens versichert halten, sofern solchem Verlangen ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Untersuchungs-Verfahren irgend zu willfahren ist.

Berlin, den 14. März 1840.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Inland.

Berlin den 27. März. Des Königs Majestät haben dem bei Allerhöchstihrem Civil-Kabinet angestellten Geheimen Registrator Frese den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Nolte in Gostyn ist zum Justiz-Kommissarius für den Schildberger Kreis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kempen, bestellt worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 19. März. Die Moskauische Zeitung enthält Nachstehendes: „Nachdem die frohe Wiedervereinigung der rechtgläubigen Russischen Kirche mit dem Theile, der bisher unter dem Namen der unirten Griechen bestand, den eine feindlich gesinnte Politik von Westen aus einst von ihr abgerissen hatte, allenthalben im Reiche war veröffentlicht worden, verbreitete sich auch hierselbst das Gerücht, daß einer dieser wiedervereinigten geistlichen Oberhirten, der Bischof Antonius von Brzesc, von St. Petersburg zu seiner nunmehrigen großen rechtgläubigen Heerde zurückkehrend, auch unser Moskau besuchen würde. Diese Nachricht war überaus erfreulich, sowohl der Moskauischen Geistlichkeit, als seiner ganzen Bevölkerung; denn wer von den rechtgläubigen Griechen dankt nicht Gott für diese im tiefen Frieden vorgegangene Wiedervereinigung? Welcher Russe sollte sich nicht über das heilvolle Zusammenwachsen eines Zweiges

freuen, der einst seinem majestätisch prangenden Baume entrissen wurde? Wer sollte nicht im Geiste die starke Macht preisen, unter deren wohlthätigem Schutze dieses in der Geschichte bis jetzt beispiellos dastehende Ereigniß statthatte? Das obgedachte frohe Gerücht ging bald in Wirklichkeit über. Am 3. (15.) Februar traf der Bischof Antonius bei uns ein. Nur zwei Tage seines hiesigen Aufenthalts verbrachte er in dem in unserer Nähe befindlichen Perpigoff-Troizkischen Kloster, alle übrigen widmete er dem Besuche unserer Kirchen, der Besichtigung unserer geschichtlich merkwürdigen Alterthümer. Am 9. (21.), dem Tage vor seiner Abreise von hier, sahen ihn alle Klassen unserer Bevölkerung, gleich einem ächten Oberhirten unserer Kirche, den solennen Gottesdienst im Tschudoff-Kloster selbst vollziehen, bei dieser erhabenen regligiösen Feier von einer zahlreichen Geistlichkeit unserer Hauptstadt umgeben. Alle Anwesenden waren von ehrfurchtsvoller Rührung bei dieser heiligen Handlung ergriffen. Nachdem die heilige Liturgie vollzogen war, sprach sich die allgemeine Freude durch ein Hinströmen Aller zu diesem hochwürdigen Oberpriester aus, Jeder eilte, seinen Segen zu empfangen. Sein Besuch wird lange unserem Gedächniß eingeprägt bleiben."

Frankreich.

Paris den 22. März. Die Algierischen Angelegenheiten geben den durch die ministeriellen Debatten erschöpften Journalen neuen und willkommenen Stoff zu allerlei Kommentaren und Angriffen. Man behauptet, es wisse in Paris kein Mensch, was den Marschall Valée zu dem so plötzlichen Aufbruch veranlaßt habe, und mit Ausführung welches Planes er eigentlich beschäftigt sei, ob es sich wirklich um die große Expedition gegen Abdel-Kader, oder nur um eine Rekognoszirung im großen Maßstabe handle. Der Moniteur parisien sagt heute, der Marschall Valée habe gemeldet, daß er, da das Wetter besser geworden wäre, geglaubt habe, seine Truppen in Bewegung setzen zu müssen, um die erste Serie seiner Operationen gegen die Hadjuten und gegen Dschерschel zu unternehmen. — Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom vom 20. d. enthält ferner Folgendes: „Der Marschall Valée wollte am 12. von Blida aufbrechen und am 14. vor Dscherschel stehen, welches er wahrscheinlinlich am 15. besetzt hat, wenn nicht sein Marsch durch den am 13. gefallenen Regen verzögert worden ist. Der General von Houdetot, mit der Kolonne des rechten Flügels, und der General Duvivier, mit der des linken, sollten, der Erstere über die Hügel der Sahel und der Andere am Fuße des Atlas, gleichzeitig mit dem Centrum vorrücken." — Alle Berichte des Marschall Valée sollen in diesem lakonischen Tone abgefaßt seyn. So viel ist gewiß, daß diese plötzlichen Operationen des Marschalls Valée hier Jedermann überrascht, und manche Pläne zerstört haben.

Der ernstliche Anfang der Feindseligkeiten in Afrika ist um so unbegreiflicher da die meisten von den Generalen, die zu einem Kommando bestimmt sind, noch in Frankreich verweilen, und wenigstens 14 Tage Zeit brauchen, um auf ihren Posten einzutreffen. Es hieß gestern in den Tuilericen, daß der Herzog von Orleans um die Erlaubniß gebeten habe, augenblicklich abreisen zu dürfen, aber es sei beschlossen worden, daß man noch Depeschen des Marschalls Valée abwarten wolle, um zu erfahren, welches der eigentliche Zweck der jetzigen Expedition sei.

Der Eclaireur de Toulon meldet unterm 15. d. M.: „Alle Zweige unseres Arsenals sind thätig mit Ausrüstung der nach der Levante bestimmten Schiffe beschäftigt. Es ist im Werke, in den Handelshäfen, die in der Nähe von Toulon liegen, für den Bau einer gewissen Anzahl Barken zu kontrahiren. Allgemein glaubt man, daß unsere Regierung beschlossen habe, den anderen Europäischen Mächten gegenüber eine imposante Haltung anzunehmen. Das Reserve-Geschwader giebt Lebenszeichen von sich. Admiral Rosamel hat die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, auszulaufen und seine Mannschaft zu üben. Nächste Woche werden, wenn das Wetter günstig ist, der „Ocean" mit der Admirals-Flagge und 3 andere Linienschiffe, 1 Fregatte und 1 Korvette nach den Hyerischen Inseln absegeln und Evolutionen ausführen.

Der General Jacqueminot ist in Folge eines ihm von seinen Freunden nachgesandten Couriers gestern wieder in Paris eingetroffen.

Die Anzeige von der Rückkehr des Doktor Clot-Bey nach Aegypten war ungegründet. Derselbe hat sich in Marseille mit einer jungen Wittwe vermählt und gedenkt sich in Frankreich niederzulassen. Er befindet sich in diesem Augenblicke auf dem Wege nach Paris, wo er ein Werk über die Pest drucken lassen will.

In einem Schreiben aus Algier vom 10ten d. heißt es: „Die Armee steht im Begriff die Offensive zu ergreifen. Es scheint, daß die von dem Oberst Delarue überbrachten Instructionen diese Wirkung hervorgebracht haben. Die Afrikanischen Tirailleurs, welche vor Begierde brennen, sich mit dem Feinde zu messen, nehmen an der Expedition Theil. Ein großer Theil der Truppen sammelt sich in der Nähe von Koleah, von wo aus wahrscheinlich eine Kolonne unter den Befehlen des Obersten Lamoricière detaschirt werden wird. Alle Offiziere, welche sich auf Urlaub in Algier befinden, haben den Befehl erhalten, unverzüglich zu ihren respektiven Corps zurückzukehren. Der Zustand der Truppen ist vortrefflich, das Wetter herrlich, und Alles verspricht einen vollständigen Erfolg. Ein ungeheures Convoi von Munition und Lebensmitteln aller Art, welches aus beinahe 400 Wagen und gegen 700 Maulthieren besteht, ist heute früh nach Duera ab-

gegangen. Die hiesigen Kaufleute sind guten Muths; unsere Quais sind mit Waaren bedeckt, und im Hafen treffen täglich neue Schiffe mit Schlachtvieh und andern Zufuhren ein."

Paris den 23. März. Die vorgestrige Sizzung der Deputirten-Kammer hat den Gegnern des Ministeriums neuen Muth eingeflößt und die Anhänger desselben geben plötzlich ihren zuversichtlichen Ton auf und lassen aus den neuerdings aufgestellten Argumenten eine große Entmuthigung durchblicken. Der Bericht des Hrn. Berville scheint der Sache des Ministeriums großen Schaden gethan zu haben. Er hat dem Centrum gegründeten Stoff zum Gelächter gegeben, und le ridicule tue ist ein altes Wort in Frankreich. Selbst diejenigen, die die meiste Hoffnung hatten, das Kabinet siegen zu sehen, sind durch diese einzige Sitzung schon wieder zweifelhaft geworden. Viele Mitglieder, welche glaubten, daß durch Aufrechthaltung des jetzigen Kabinets die Auflösung der Kammer vermieden werden könne und deshalb geneigt waren, Herrn Thiers ihre Stimme zu geben, sollen jetzt anderen Sinnes geworden seyn, weil sie nach dem Erfolge dieser Sitzung, selbst wenn Herr Thiers die Majorität erhalten sollte, eine Auflösung als unvermeidlich ansehen. Die Abstimmung über den Tag, an welchem die Debatten eröffnet werden sollten, war gewissermaßen eine Generalprobe des entscheidenden Skrutiniums. Die ministerielle Partei wollte die Debatte am Montag eröffnet sehen, während die 221 auf den Dienstag bestanden. Die Letzteren trugen nach einer zweifelhaften Abstimmung den Sieg davon. Bis jetzt scheinen Letztere noch nicht recht einig darüber, welchen Weg sie bei Gelegenheit der geheimen Fonds einschlagen wollen. Die Mehrheit ist der Meinung, daß man die Fonds bewilligen und in einem Zusatz-Artikel sagen solle, daß das Ministerium nicht das Vertrauen der Kammer habe. Andere wünschen dies durch ein Amendement auszudrücken, durch welches die verlangte Summe, wenn auch nur um ein Geringes, vermindert würde. Die konservative Partei versammelt sich heute Abend, um über diese Frage zu berathen.

Großbritannien und Irland.

London den 21. März. Der Preußische Gesandte hatte vorgestern eine Konferenz mit Herrn Labouchère, dem Präsidenten der Handels-Kammer.

In einer der dem Parlamente vorgelegten Depeschen des Capitain Elliot beschwert dieser sich sehr über das Benehmen des Herrn Wagner, Schiffspatrons des „Thomas Coutts", der den von den Chinesen verlangten Unterwerfungsschein ausstellte, als die Unterhandlungen zwischen dem Englischen Handels-Kommissar und den Chinesischen Behörden gerade im besten Gange waren. Jenem Schritt des Herrn Wagner schreibt Capitain Elliot vorzüglich die Abbrechung dieser Unterhandlung zu, denn die Chinesen verlangten nun durchaus, daß sich alle andere Engländer denselben Bedingungen fügen sollten, wie der Befehlshaber des „Thomas Coutts", nämlich der Unterwerfung unter die Chinesische Rechtspflege, wonach die Todesstrafe über jeden Opium-Schmuggler verhängt ist. Capitain Elliot meint, daß es mit dem Britischen Handel in China bald ein Ende haben müßte, wenn es jedem Commandeur eines Britischen Kauffahrteischiffs gestattet seyn sollte, nach seinem Gutdünken sich in besondere Unterhandlungen mit den Chinesischen Behörden einzulassen.

Das Gerücht von der Vermählung des Königs von Holland mit der Gräfin d'Oultremont hat viele Capitalisten so lebhaft beunruhigt, daß sie sich beeilt haben, ihre Holländischen Fonds zu verkaufen, woraus eine Baisse von 1 pCt. zu Amsterdam entstanden ist. Hier ist die Baisse nur ½ pCt. gewesen.

Herrn Turnbull hat von der Regierung den Auftrag erhalten, ihr die Details seines Planes zur Unterdrückung des Afrikanischen Sklavenhandels vorzulegen.

Die sogenannten Kirchthurm-Rennen werden so fashionable, daß zwei als gute Reiterinnen berühmte vornehme Damen übereingekommen sind, am Tage nach der angesagten großen Steeple-Chase in Northampton auch ein solches Rennen zu halten, und zwar um einen Wettpreis von je 500 Pfd. Sterl. Zugleich haben die Bekannten der beiden Amazonen große Wetten auf sie angestellt.

Aus dem Werke des Missionairs Gützlaff über China theilen hiesige Blätter folgende unter den jetzigen Umständen besonders interessante Notizen über die Chinesische Armee und Marine mit: „Die Gesammtzahl der Chinesischen Truppen mit Einschluß der Marine-Soldaten, aber ohne die Miliz und die Mongolischen Hülfstruppen, beträgt 765,222 Mann. China hat zwei Flotten, eine für die Flüsse, die andere für's Meer. Die erstere besteht aus 1036 Fahrzeugen mit einer Bemannung von 9500 Mann, die letztere aus 918 Fahrzeugen mit einer Bemannung von 17,921 Seeleuten. Die Armee ist so regelmäßig organisirt, wie irgend eine in der Welt, aber nur ein Skelett zu nennen. Der Soldat kämpft nicht aus Liebe zum Vaterlande, sondern wie ein Polizei-Beamter oder ein Kaiserlicher Jäger, und lebt den größten Theil des Jahres hindurch bei seiner Familie, wo er Handel oder ein Handwerk treibt. Das Land bedarf keiner großen stehenden Armee, und es liegt im Interesse aller Parteien, den Soldaten zu einem bloßen Handwerker zu machen. Es ist daher immer kaum $\frac{1}{10}$ der Nominal-Macht unter den Waffen, die übrigen $\frac{9}{10}$ existiren nur auf dem Papiere. Wir sind an Orten gewesen, wo mehrere tausend Soldaten in den Listen verzeichnet, aber nicht mehr als 200 Mann unter den Waffen waren. Bricht eine Empörung aus, so können von 10,000 Mann oft nicht 3000 Mann zusammengebracht werden. Mehrere Ge-

nerale sind gleichzeitig Admirale. Die Offiziere und Matrosen sind gleich unwissend in der Schifffahrtskunst. Viele Seeleute auf Kauffahrtei-Schiffen gehören zur Marine. Die Kriegs-Dschunken unterscheiden sich in nichts von den Handels-Dschunken; die größten haben nicht über 300 Tonnen Last. Die ganze Küste ist mit Schiffen besetzt, und es ist kein Hafen oder Calanque, und wäre er noch so klein, der nicht einen Militair-Posten hätte."

Die Morning-Chronicle erklärt die Angabe Ostindischer Blätter, daß Lord Auckland selbst nach China gehen werde, für ungegründet. Er ist nur nach Calcutta zurückgekehrt, um in Folge der ihm zugegangenen Instruktionen die Rüstungen selbst zu betreiben. Etwaige Unterhandlungen sollen von dem Admiral betrieben werden, dem übrigens für den unwahrscheinlichen Fall, daß die Chinesen seinen Vorstellungen kein Gehör geben sollten, hinlängliche Streitkräfte mitgegeben sind.

Ein hiesiges Blatt, die Aera, behauptet, die Vorschläge der Ver. Staaten wegen Gränzstreitigkeiten würden von der dießseitigen Regierung verworfen werden, und Lord Palmerston habe beschlossen, sobald er im Besitz sämmtlicher Papiere sein werde, ein Ultimatum an die Ver. Staaten zu richten und in denselben die Anerkennung aller ursprünglichen Ansprüche Großbritaniens zu verlangen. Darf man der Aera, einem Toryistischen Blatte, Glauben beimessen, so wäre dieser Beschluß, der zu einem Kriege mit den Ver. Staaten führen müßte, durch eine Exposition des Herrn David Urquhart veranlaßt, in welcher Lord Palmerston geradezu der Prävarication beschuldigt wird.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. März. Die Regierung hat auch dem namentlich von den Einwohnern Amsterdams ausgesprochenen Wunsch einer völligen administrativen Trennung der Provinzen Nord- und Süd-Holland nachgegeben, indem eine Anordnung dieser Art in einem der Gesetz-Entwürfe zur Modifizirung des Grundgesetzes in Antrag gebracht worden.

Wie man vernimmt, soll der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom Könige der Niederlande die Erlaubniß ertheilt worden sein, eine Eisenbahn von Rotterdam nach dem Haag anzulegen. Es ist zu erwarten, daß dieselbe mit derjenigen von Amsterdam nach Harlem in Verbindung gebracht werden wird.

Belgien.

Brüssel den 21. März. Der Gouverneur von West-Flandern, Graf von Muelenare, ist von Brügge hier eingetroffen. Man glaubt, daß er vom Könige beauftragt sey, ein neues Ministerium zu bilden. Hiesige Blätter meinen, so viel scheine gewiß, daß Herr de Theux in dem neuen Ministerium nicht bleiben werde.

Mit der Verwaltung der hiesigen Königl. Theater stand es schon seit einiger Zeit so, daß man von einem Tage zum andern befürchtete, sie werde ihre Zahlungen einstellen. Gestern hat eine Versammlung von Actionairen stattgefunden, die zu dem traurigen Resultat führte, daß eine solche Zahlungs-Einstellung wirklich stattfinden müsse. Inzwischen haben sich heute die bei den Theatern angestellten Personen, die jetzt sämmtlich brodlos werden würden, vereinigt, um einer solchen Kalamität möglichst vorzubeugen.

Der hiesige Gerichtshof hat den bekannten Journalisten Adolph Bartels wegen verleumderischer Denunciation des Sanitäts-Beamten Bleminkx zu sechsmonatlichem Gefängniß, 1000 Fr. Strafe und Suspendirung seiner bürgerlichen Rechte auf sechs Jahre verurtheilt. Herr Bartels hat gegen dieses Urtheil appellirt.

Am 17. Mai wird die erste Section einer neuen von Brüssel ausgehenden Eisenbahn eröffnet werden. Es ist dies die Bahn nach der Französischen Gränze, die einstweilen von hier bis Tubise der öffentlichen Benutzung übergeben werden wird.

Dem Observateur zufolge, ist die Mehrheit der bisherigen Minister geneigt, im Kabinet zu bleiben. Mehrere Deputirte sollen Schritte bei dem Könige gethan haben, um Se. Majestät zu bewegen, das Ministerium nicht zu ändern.

Ungeachtet die Kammern vertagt sind, ist doch ein großer Theil der Deputirten in Brüssel zurückgeblieben, um den Ausgang der Minister-Krisis abzuwarten.

Deutschland.

Braunschweig den 24. März. Durch Se. Majestät den König von Baiern ist die hiesige Stadt vor wenigen Tagen in den Besitz eines Kunstwerks gekommen, welches die allgemeinste Aufmerksamkeit erweckt. Es ist dieses die in Bronce gegossene, halbkolossale Büste des Deutschen Helden Ferdinands von Schill, durch welche Siglmaier in München von Neuem seine Meisterschaft bewährt hat.

Würzburg den 21. März. Unsere Diöcese ist verwaist! Unser hochwürdigster Hr. Bischof Frie-derich ist diesen Morgen gegen 4 Uhr in eine andere Welt abgerufen worden. Sein unermüdlicher Eifer für das Wohl der ihm anvertrauten Heerde hat seinen Tod, dessen Herannahen schon seit einigen Wochen geahnt wurde, beschleunigt. Noch hatten Se. bischöflichen Gnaden bis gestern Abend spät gearbeitet, als in der Nacht sich Vorboten einer nahen Auflösung einstellten. Er ist bei völligem Bewußtseyn sanft verschieden, nachdem er am 14. d. M. seinen 82. Geburtstag erlebt hatte. Was er gethan, geordnet und neu organisirt in der Diöcese, die er nicht in den erfreulichsten Zuständen vorfand, hat ihm ein bleibendes Gedächtniß gestif-

tet und seinen Nachfolgern einen Weg bereitet, den er unter Mühen und Schwierigkeiten erst wieder zu bahnen hatte. Seine Frömmigkeit und seine rastlose Thätigkeit in seinem oberhirtlichen Amte werden stets ein rühmliches Vorbild bleiben. Die Armen verlieren an ihm einen Vater.

München den 20. März. (Bayer. Bl.) Einer so eben erschienenen Bewilligung des Königl. Ministeriums des Innern zufolge, darf die seit mehreren Monaten in Bayern verbotene „Leipziger Allgem. Zeitung" von nun an wieder durch die Königlich-Bayerischen Post-Aemter versendet werden.

Leipzig den 23. März. Nach den heutigen Nachrichten wird der Russische Thronfolger Kaiserl. Hoheit erst am 30. März in Dresden erwartet, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß der künftige Beherrscher aller Reußen einige Tage daselbst verweilen werde.

Hannover den 23. März. Die hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: „Der Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde für das Königreich ist beiden Kammern vorgelegt worden. Derselbe besteht aus 8 Kapiteln. Kap. 1 handelt von dem Königreiche, dem Könige, der Thronfolge und der Regentschaft. Kap. 2. Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Unterthanen im Allgemeinen. Kap. 3. Von den Gemeinden und Körperschaften. Kap. 4. Von den Kirchen, Unterrichts-Anstalten und milden Stiftungen. Kap. 5. Von den Landständen. Kap. 6. Von den Finanzen. Kap. 7. Von den oberen Landes-Behörden und der Königl. Dienerschaft. Kap. 8. Von der Gewähr der Verfassung.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. März. Die Abreise des Fürsten Esterhazy nach London ist nunmehr definitiv festgesetzt. Der Fürst wird Wien nach Ostern verlassen und sich direkt auf seinen Posten verfügen.

Die Arbeiten der Kommission von Bauverständigen, welche vor mehr als einem Jahre niedergesetzt wurde, um die schadhaften Stellen des Stephans-Thurmes zu untersuchen, sind vor kurzem beendigt und der Regierung zur Schlußfassung vorgelegt worden. Bisher waren die Meinungen über die vorzunehmenden Reparaturen, und namentlich über die Nothwendigkeit, einen größeren Theil des Thurmes abzutragen, getheilt gewesen: daher auch die Kommission so lange mit ihrem Votum zögerte. Nunmehr haben sich aber sämmtliche Mitglieder derselben dahin ausgesprochen, daß der Thurm, dessen Spitze von 3½ Klafter Länge bereits im vorigen Jahre abgenommen wurde, noch weiter abzutragen sei, und zwar abermals um 3½ Wiener Klafter. Da die Gerüste nur auf 3 Jahre verbürgt wurden, und von dieser Frist bereits die Hälfte verstrichen ist, so dürften die Arbeiten rasch betrieben werden. Der Plan, den abgetragenen Theil durch eine Thurmspitze von Zink zu ersetzen, ist aufgegeben worden. Die Kommission hat ein eisernes Gerippe in Vorschlag gebracht, welches dem von Stein aufzuführenden Bau als Halt dienen würde.

(A. Z.) Nachrichten aus St. Petersburg zufolge verläßt der Russische Thronfolger Petersburg am 18. März und nimmt die Route über Warschau, Berlin, Dresden und Weimar nach Darmstadt. Da er in Warschau einige Zeit verweilen wird; so dürfte er Berlin erst am 31. März erreichen und in Darmstadt gegen Ende April eintreffen.

Aus Grätz wird gemeldet, daß die Herzogin von Berry am 12ten d. M. glücklich entbunden worden. — Graf Fiquelmont, Oesterreichischer Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, befindet sich noch hier. Es scheint, daß der Graf erst dann auf seinen Posten zurückkehren werde, wenn die Schlichtung der Orientalischen Wirren eine erfolgreichere Wendung genommen haben wird.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Könige von Sachsen, der bereits Ritter des goldenen Vließes ist, zum Ritter des Großkreuzes vom St. Stephans-Orden ernannt.

Aegypten.

Kahira den 20. Februar. Aus Syrien wenig Neues. Es sind einige Regimenter in Jerusalem und dessen Umgebung bis Naplus und den Jordan hin vertheilt worden, auch Jaffa hat Truppen erhalten und wird wahrscheinlich jetzt befestigt werden, da man dort eine Landung befürchtet, die, wenn sie gelänge, von der entscheidendsten Wichtigkeit werden müßte. Ein Marsch von dort theils auf Jerusalem, theils auf Naplus müßte Ibrahim in die Lage setzen, eine Schlacht zu suchen, was eine feindliche Occupations-Armee nur wünschen dürfte. Thäte das Ibrahim nicht, so wäre Syrien von Aegypten getrennt, die gegenseitige Hülfe könnte nicht mehr geleistet werden, und die christlichen Stämme würden bald in vollen Aufruhr ausbrechen. In einem Monat werden wir wohl über die Intentionen der Europäischen Mächte aufgeklärt seyn.

Vermischte Nachrichten.

Die Dorfzeitung enthält Folgendes aus dem Steigerwald. Am 14. März wurde zu Breitenlohe der dortige katholische Pfarrer Herr Curatus Bayer beerdigt, wobei eine zahlreiche Menge aus der Umgegend, Katholiken und Protestanten, sich eingefunden hatte. Nachdem der katholische Caplan, Herr Jüngling aus Schlüsselfeld, welcher die Beerdigungsfeierlichkeiten leitete, eine treffliche Rede gehalten hatte, trat auch der protestantische Pfarrer, Herr Lampert aus Gleissenberg, vor und sprach in einer kurzen aber herzlichen Rede Worte der Liebe am Grabe des Geschiedenen, mit dem er seit Jahren an der hiesigen Kirche — welche im Simultangebrauche der Katholiken und Protestanten steht — in größter Verträglichkeit das Predigtamt verwal-

tete. Allgemeine Sensation und Beifall erregte diese Liebesrede unter den zahlreich Versammelten, und Jeder fühlte es, daß der würdige Redner ein neues festes Band um die Herzen aller anwesenden Protestanten und Katholiken geschlungen habe.

Die Liebhaberinnen des Theatre français scheinen im Besitze des Recepts für die ewige Jugend zu sein. Mlle. Mars hat am 10. Februar ihren sechs und sechszigsten Geburtstag gefeiert, und spielt noch immer die Naive! Mad. Dorval ist 48, Mlle. Anais, die jugendliche Liebhaberin, 42 Jahre, Mlle. Dupont, welche lebhafte und leichte Soubretten spielt, 50 Jahre, Mlle. Beranger 36 Jahre alt.

Niemand sollte das Unbedeutendste wegwerfen oder wegschütten, ohne darüber nachzudenken, ob es nicht noch zu verwenden wäre. Früher hatten die Tuchfabriken in Rheims ihre fetten Abwasser weggeschüttet. Herr Houzeau kam auf ein einfaches Verfahren, das darin enthaltene Oel auszuziehen und zur Gasproduktion zu verwenden. Jetzt werden alle Fabriken und die ganze Stadt mit dem daraus gewonnenen Gas beleuchtet, und man schätzt den dadurch erhaltenen Werth auf 300,000 Fr. jährlich. (?)

Das Herzogthum Nassau ist vielleicht das einzige Land in der ganzen civilisirten Welt, in welchem keine einzige Zeitung, kein einziges Journal erscheint.

Francesco Fortunelli, zwölf Jahre alt, macht jetzt in Italien durch außerordentliches Maler-Talent Aufsehen. Er ist in einem Dorfe bei Spoleto geboren und hat nicht den mindesten Unterricht genossen; auch jetzt, nachdem bereits einige Sorgfalt auf ihn verwendet worden, kann er kaum lesen und schreiben. Aber schon in seinem fünften Jahre zeichnete er die aus Pfefferkuchenteig gebackenen Thiere, die er als Naschwerk bekam, mit Kreide nach, und machte sich bald auch an lebende Menschen und Thiere, bis er, immer fortschreitend, für einige benachbarte Dorfkirchen Gemälde malte, die Aufsehen machten und ihm endlich die Unterstützung einiger Kunstfreunde erwarben, die ihm jetzt akademischen Unterricht ertheilen lassen. Bis dahin hatte er noch immer das Vieh seiner Eltern geweidet.

Der Prediger Wirth in Nürnberg gab Anfangs des vorigen Jahrhunderts eine Sammlung von 500 Liedern heraus, die alle mit einem A anfangen. Der Deutsche Dichter G. W. Burmann gab eine Sammlung Gedichte ohne den Buchstaben R heraus.

Bekanntmachung.

Die bisher zu einer General-Pacht vereinigt gewesenen Vorwerke des Domainen-Amts Schrimm, im Schrimmer Kreise, fünf Postmeilen von Posen, in der Nähe der Stadt Schrimm und des schiffbaren Wartha-Stromes belegen, sollen, in zwei Pachtungen getheilt, von Johannis 1840 bis dahin 1858, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Erste Pachtung, mit welcher für jetzt die Amts-Verwaltung übertragen wird, besteht

aus	Gärten.		Acker.		Wiesen.		Brachhaltende Wiesen.		Hütungen.		Superficial-Inhalt incl. unbrauchbar	
	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.
dem Vorwerk Grzymysław und Pyszqca, enthaltend:	23.	15.	993.	114.	22.	171.	75.	160.	126.	50.	1271.	121.
dem Vorw. Orzonek	21.	—	846.	173.	32.	154.	—	—	125.	36.	1047.	102.
dem Antheil des Grzymyslawer See's	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	415.	25.
überhaupt . . .	44.	15.	1840.	107.	55.	145.	75.	160.	251.	86.	2734.	68.

Das geringste jährliche Pachtgeld, wofür nach der Festsetzung die Verpachtung nur erfolgen soll, beträgt 1283 Rthlr. 10 pf. incl. ⅓ Gold. Die Pacht-Caution 450 Rtlr., neben der besonderen Caution für die Amtsverwaltung von 700 Rthlr. Mit Johanni 1846 tritt eine Erhöhung der Pacht von 5 pro Cent, und mit Johanni 1852 wiederum eine Erhöhung von 5 pCt. ein.

Die Zweite Pachtung besteht aus dem	Gärten.		Acker.		Wiesen.		Brachhaltende Wiesen.		Hütungen.		Superficial-Inhalt incl. unbrauchbar.	
Vorwerk Nochowo,	Mrg.	□R.	Mg.	□R.	Mg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.
enthaltend	27.	40.	1143.	98.	185.	21.	30.	149.	444.	198.	1935.	115.
u. d. Vorw. Pelczyn mit	12.	67.	523.	134.	28.	130.	2.	175.	22	178.	602.	101.
überhaupt . . .	39.	107.	1667.	42.	213.	151.	33.	144.	467.	176	2538	36.

Das jährliche Pachtgeld beträgt 1121 Rtlr. 26 sgr. 3 pf. incl. ⅓ Gold; die Caution 400 Rtlr.; die Steigerung der Pacht wie vor.

Außer dem Königlichen Saaten- und Bestellungs-Inventario befindet sich bei den Vorwerken kein weiteres Inventarium.

Der äußerste Termin, bis zu welchem versiegelte Pacht-Offerten, und zwar von dem Justitiarius des Collegii, Regierungs-Rath Troschel angenommen werden, ist auf den 8ten Mai c. bestimmt. Die Herren Bewerber werden sich bei der Uebergabe der Submissionen bei demselben zugleich über ihre

Qualifikation und über den Besitz des erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen, und gleichzeitig die ihnen vorzulegenden Pachtbedingungen zu vollziehen haben.

Vermessungs- und Bonitirungs-Register der Vorwerke, die Information, worauf das festgesetzte geringste Pachtgeld beruhet, und eine nähere Nachricht darüber, wie es mit der Abgabe der Pacht-Offerten gehalten werden soll, nebst dem Entwurf zu dem abzuschließenden Pacht-Contract kann täglich innerhalb der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden. Posen den 17. März 1840.

Königl. Preußische Regierung, Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung zu Posen.

Das im Pleschener Kreise belegene Rittergut Karsy nebst den Gütern Bobry und Zwierzchoslaw, excl. Ciechel, gerichtlich abgeschätzt auf 26,310 Rthlr. 4 sgr. 6 pf., mit Ausschluß der auf 1673 Rthlr. 24 sgr. 2 pf. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach mit zu verkaufenden Forsten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 12. Oktober 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Inowraclawer Kreise belegenen Ritter-Güter Alt-Grabia und Kawenczyn, welche mit Einschluß der bei Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse eingezogenen Entschädigungs-Ländereien von 582 Morgen 144 □Ruthen und der Rente von 135 Rthlr., landschaftlich auf 37,556 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt sind, sollen

am 3ten September 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, als:

1) die Rosine geborne Wendland, verwittwete Lilienthal, verehelichte Lange, und deren Ehemann, der Krugbesitzer Lange,
2) die beiden Kinder des Karl Lilienthal, August Wilhelm und Louis,
3) die Majorin Wilhelmine Behrendt, geborne Freiin von Schrötter,
4) der Graf Nikolaus v. Czapski, jetzt dessen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bromberg den 20. December 1839.

Bekanntmachung.

Der in anderweiter Subhastation zum Verkauf des im Mogilnoer Kreise belegenen Gutes Krzekotowo auf den 22sten Juni d. J. angesetzte Termin hat eingetretener Umstände wegen aufgehoben werden müssen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bromberg den 20. März 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Erster Jahresbericht über die Wasserheil-Anstalt zu Alt-Scheitnig bei Breslau.

Diese im verflossenen Jahre errichtete Wasser-Heil-Anstalt, deren Bestreben dahin gerichtet war, Krankheiten und Krankheitsanlagen zu heilen, Erkräftigung herbei zu führen, auch gegen schädliche Einflüsse abzustumpfen und somit vor dem Erkranken zu schützen, hat sich nicht allein eines gewissen Vertrauens erfreut, wie der zahlreiche Besuch von Kranken zeigte, sondern auch recht günstiger Erfolge, da keiner der Hülfesuchenden gestorben, der größte Theil aber völlig geheilt entlassen wurde.

Die meisten Kranken, welche Hülfe suchten, waren mit Leiden der Unterleibsorgane behaftet, und zwar zeigten sich diese Leiden nicht nur in den mildern Graden als Schwäche dieser Theile, sich charakterisirend durch einen Druck in der Magengegend, Flatulenz, chronische Verstopfung und Sodbrennen, sondern auch in höhern Graden, als periodische Koliken, Anschwellungen der Leber und Milz, Hämorrhoidalleiden, und materielle Hypochondrie. Die, welche verstimmt und schwermüthig die Kur begannen, verließen fast Alle, heiter, froh und dankerfüllt, die Anstalt. Eben so günstig wirkte die Kur bei Krankheiten, denen irgend ein Leiden der Säftemasse zum Grunde lag, wie bei Bleichsucht, Skropheln, Syphilis, und ganz besonders bei gichtischen und rheumatischen Zufällen.

Die Anzahl der Kurgäste, welche seit dem 6ten

Mai 1839 (dem Tage der Eröffnung) in gedachter Anstalt behandelt wurden, beläuft sich, Dienerschaft und Begleitung abgerechnet, auf 120 Personen, und es könnte wohl das Doppelte angenommen werden, hätte ich jedem Gesuche um Aufnahme genügen, und dadurch, was stets mir fern war, das Vorurtheil bestätigen wollen, welches im Wasser ein Universalmittel sucht.

Von diesen 120 Personen waren 110 aus verschiedenen Provinzen des Preußischen Staates, davon allein 76 aus Breslau, 10 aus dem Auslande, nämlich: 4 aus Warschau, 2 aus Kalisch, 1 aus Wien, 1 aus Bristol, 1 aus London, 1 aus Stockholm.

Die ersten Gäste waren im Mai eingetroffen und ihre Zahl stieg fortwährend, so daß im August der Andrang am bedeutendsten war und erst in den letzten Monaten des Jahres abnahm; doch blieben auch einige Muthvolle den Winter über in der Anstalt, zu denen sich auch bald neue Ankömmlinge gesellten.

Indem ich es für Pflicht halte, dem Publikum für sein bewiesenes Vertrauen zu danken, darf ich zugleich das Versprechen abgeben, daß ich mich immer mehr bestreben werde, die Mängel und Gebrechen, welche sich in meiner Anstalt, als unvermeidliche Zeugen ihres frischen Ursprungs, bisher noch vorfanden, zu beseitigen, und die Anstalt ihrer Vollkommenheit entgegen zu führen.

Breslau, im März 1840.

Dr. Bürkner.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 22. bis 28. März 1840.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
22. März.	— 5,4°	+ 1,1°	28 Z. 2,6 L.	NW.
23. "	— 4,0°	+ 4,8°	28 " 2,5 "	SO.
24. "	— 3,1°	+ 1,7°	28 " 2,5 "	NW.
25. "	— 3,0°	— 0,5°	28 " 1,3 "	N.
26. "	— 3,1°	+ 1,1°	28 " 1,7 "	NO.
27. "	— 6,5°	+ 0,6°	28 " 3,6 "	NW. Nebel.
28 "	0,0°	+ 1,5°	28 " 0,2 "	N.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. März 1840.	Zins-Fuss	Preuss. Cour. Brief	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{7}{12}$	$102\frac{1}{12}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$73\frac{5}{8}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{8}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{5}{12}$	$8\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. März 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	2	6	2	5	—
Roggen dito	—	28	6	1	—	—
Gerste	—	22	6	—	24	6
Hafer	—	19	6	—	20	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	10	6	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—